

## An Karneval ist Vorsicht geboten

**REGION.** Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle RückHalt warnen wieder einmal vor dem heimlichen Einsatz von sogenannten K.O.-Tropfen. Hinter dem Begriff „K.O.-Tropfen“ verbergen sich eine Reihe von Substanzen, die eine betäubende Wirkung auf einen Menschen haben können. Vor allem handelt es sich aber um die Substanz GHB, eine farb- und geruchlose Flüssigkeit, die die Opfer innerhalb weniger Minuten außer Gefecht setzt.

Die Bezeichnung K.O.-Tropfen ist hierbei irreführend: Selten sind die Opfer nämlich sofort „ausgeschaltet“. Eher verfallen sie erst in einen Dämmerzustand, ihr Reaktionsvermögen nimmt ab, sie verlieren die Kontrolle über ihren Körper und machen dabei auf Außenstehende eher einen angetrunkenen Eindruck. Es ist ein Zustand, in dem die Opfer schrittweise immer handlungsunfähiger werden und sich im Nachhinein oft über Stunden nicht mehr an das Geschehen erinnern können.

„Das Perfide an diesen Substanzen ist, dass die Betroffenen noch agieren können: tanzen, trinken, reden. Die meisten Menschen stellen sich unter K.O.-Tropfen vor, dass die Substanzen bewusstlos machen. Dies ist aber nur in Fällen von hoher Dosierung der Fall“, fasst Monika Bulin, Beraterin bei RückHalt e.V. – Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt – die Erfahrungen zusammen. Monika Bulin rät, wer sein Glas aus den Augen gelassen hat, sollte es stehen lassen. „Viel wichtiger ist es aber, aufeinander aufzupassen. Wer zusammen ausgeht, soll auch wieder zusammen nach Hause gehen. Das ist der beste Schutz!“ (red)

Super Sonntag, 11.02.2018